

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

Erscheint monatlich zweimal, am 5. und 20. Monatlicher Bezugspreis durch die Post DM 0,75 zuzüglich 6 Dpf. Zustellgebühr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verlagsort: Oldenburg (Oldb)



Anzeigen die mm-Spaltzeile 25 Dpf. Familien- und Suchanzeigen 20 Dpf. Rabatt nach Anzeigenpreisliste. Anzeigenschluß 8 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Oldenburg. Verlag: F. W. Siebert, Zeitungs- und Buchverlag, Oldenburg, Cloppenburg Str. 105

103. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 5. Dezember 1952

Nummer 23

## Von Gott erhört

Römer 15, 30: Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott.

Es war in den kalten Nächten des Winters 1944/45, als der Transport mit den Flüchtlingen aus Ostpreußen eine Not für das Reich brachte. Als einer der es miterlebte und beobachtete, ging aus meinem Herzen das Fragen: warum muß das sein! Auf solch Fragen mag uns mancher eine Antwort geben können; wer aber gibt uns die Antwort darauf?

In der Bahn waren mit mir zwei Kinder von neun und elf Jahren, keiner wußte etwas von Eltern und Bekannten, und es war noch kein Feind in der Nähe. Auch viele alte Leute waren mit in dem Wagen; da beobachtete ich wie eine alte Oma öfters die Hände faltete und betete. Von diesen Leuten haben die meisten noch Jahre ein Elendsdasein, in Sorge um Kinder oder andere Verwandte, geführt, um schließlich von dieser blutgetränkten Erde Abschied zu nehmen. Aus den Worten dieser alten, kränkelnden Frau, entnahm man, daß es sich in ihrem Gebet um ihre Kinder handelte. Sie betet und sorgte ja schon viele Jahre in der Heimat für ihre sechs Kinder und sechzehn Enkel. Es war spürbar, daß das Gebet eine Waffe gegen ihre eigene Not, und ein Balsam für die Not der andern war. Die Frau hat es erlebt: Gott erhört Gebet und Gott enttäuscht nie!, denn auch ihren letzten Sohn mit seiner ganzen Familie hat sie nach langer Trennung wieder bekommen.

Im alten Testament der Bibel haben wir ähnliche Geschichten. Z. B. im 2. Mose Kap. 17, 10—14. Während Israel mit Amalek im heißen Kampfe steht, betet der alte Gottesmann Moses. Er betet bis er die Hände nicht mehr hochhalten kann. (Früher haben die Leute beim Gebet die Hände nach oben gehalten.) Dann stützten ihn seine Diener Aron und Hur, die Hände. Das Gebet war die Macht mit der der Feind geschlagen wurde. Nicht die Tapferkeit seiner Kriegsknechte haben den Sieg erfleht, nein, die unablässigen Gebete des Glaubenden waren es.

Auch ein Apostel Paulus durfte die Macht des Gebetes erfahren. So kann er auch nur an die Brüder schreiben, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten. **Beten**



## Advent in der Fremde

Es hat etwas gefroren, und nun beginnt es tatsächlich zu schneien. Es ist ein leiser, dünner Flockenfall, der einen grauen Schleier über die Stadt legt. Der Abend hüllt die Häuser in Dunkelheit, und die Straßenlaternen, vom Schnee umtanzt, heben nur wenige Konturen hervor.

Du wanderst durch die fast schon vertrauten Straßen, an Schaufenster

bewegt den Arm Gottes! Wollen wir als Leute, die sich nach der Heimat sehnen, nicht für die Heimreise beten!? Auch in den Nöten des Alltags und der Sorge um uns liebgewordene Menschen sollten wir vielmehr beten.

Beten und Glauben verändert die Lage. Versuchs einmal!

H. Lulikat

vorbei, die mit viel zu hellen Festeschmuck prunken, unter den kalten Bändern der Neonbuchstaben — und dann steht da ein Weihnachtsbaum an der Ecke. Es ist eine schöne Tanne, und die elektrischen Kerzen brennen bis in die schlanke Spitze hinauf. Wenn es so weitersneit, wird sie morgen früh ganz weiß sein, denkst du.

Und du bummelst von Schaufenster zu Schaufenster und überlegst, was du alles kaufen würdest, wenn du so könntest, wie du gern möchtest. Und du grübelst und rechnest, wie die paar Kröten für alle reichen sollen, die ein Geschenk von dir erwarten. Und wenn du in den Laden trittst, greifst du etwas tiefer in die Tasche als du es dir vorgenommen hattest. Und du denkst,

(Fortsetzung Seite 4)



Weihnachtsvorbereitungen in allen Memellandgruppen

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Alle Memelland-Gruppen wollen Weihnachtsfeiern im vertrauten Kreise durchführen, und in den Adventswochen wird überall fleißig gebastelt und gebrötet. Wir bringen hier ein Schnappschuß aus der Memelland-Gruppe Hamburg, bei der am 18. November schon die Generalprobe zu dem Theaterstück „Der Weihnachtswald“ stattfand. Im Foto-Atelier unseres Landsmannes A. O. Schmidt wurde nicht nur gebrötet, sondern auch geschnitten und geklebt. Vorsitzender Rademacher (hinten rechts) scheint mit dem Ergebnis zufrieden. Aufn.: A. O. Schmidt

## Zum Tode von Musikdirektor Willy Ludewigs



Am 8. November starb in Nordhausen (Harz) der Musikdirektor Willy Ludewigs kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres. Diese Nachricht wird alle Memeler Musikfreunde schmerzlich berühren, war Ludewigs doch mehr als zwei Jahrzehnte stützen unseres eine der Hauptheimatlichen Kulturlebens.

Ludewigs war kein geborener Memeler. Er wurde in Wandsbek als Sohn eines Militär-Musikdirigenten geboren. Er gehörte aber zu dem großen Kreis von Menschen, denen die Begegnung mit unserer Heimat zum Schicksal wurde. Der Krieg brachte ihn nach vielseitiger Lehr- und Konzerttätigkeit in Westdeutschland ins Baltikum. Von Kowno, wo er Kapellmeister im Deutschen Theater war, kam er 1919 nach Memel und blieb hier bis zur Evakuierung. Sein Start als Konzertmeister eines Stadtorchesters stand bei uns unter einem ungünstigen Stern. Er stellte ein kleines eigenes Ensemble zusammen und wirkte von 1919 bis 1929 als Kapellmeister der Apollo-Lichtspiele. Ungezählte Memeler hatten hier ihr Vergnügen an seinen hochkünstlerischen Begleitmusikern zu allen Stummfilmen. Mit der Einführung des Tonfilms wechselte er mit seiner Kapelle zum Central-Café über, wo er zwei Jahre lang zu Tanz und Unterhaltung spielte. Es verstand sich von selbst, daß ihn diese Positionen nicht ausfüllten. In Kammermusik- und Kompositionsabenden zeigte er, was wirklich in ihm steckte: ein begnadeter, feinnerviger Geiger und Komponist. Auch als Musikpädagoge machte er sich schon in jenen Jahren bei uns einen Namen. Er bildete eine junge Generation von Geigern heran, mit denen er die Kernzelle des 1931 begründeten Collegium musicum schuf. Wie Ludewigs aus einer ständig anwachsenden Gruppe musikkbegeisterter Dilletanten ein konzertfähiges Orchester schuf, das den Intentionen berühmter Dirigenten willig und fähig zu folgen vermochte, das allein sichert ihm im Memeler Musikleben einen Ehrenplatz auf alle Zeiten. Immer mehr wuchs sein Einfluß auf vielen Gebieten: Er wurde Dirigent und Chorleiter der Liederfreunde, Musiklehrer des Luisengymnasiums und des Seminars und schließlich Erster Konzertmeister beim Memeler Stadttheater. Unvergessen wird er uns auch als Komponist von Heimatliedern bleiben, und unsere Zeitung schuldet ihm Dank für seine langjährige Mitarbeit als Musikreferent von hohen Graden.

Auch in Nordhausen sicherte er sich sofort den ihm zustehenden Platz im städtischen und Kirchenmusikleben, so daß der Kreis der Trauernden von seiner Witwe Elisabeth (Georgij-Dimitroff-Straße 41) und seiner begabten Tochter über die memelländischen Musikfreunde bis zu vielen Stätten reicht, an denen er durch sein großes künstlerisches Können Freunde und Verehrer gewinnen konnte.

## Erster Neubau der Lindenau - Werft

Anfang November lief bei der Werft Paul Lindenau, früher Memel, jetzt Kiel-Friedrichsort, das erste Schiff nach dem Kriege vom Stapel. Es handelt sich um einen Tanker von 250 Tonnen Tragfähigkeit für die norwegische Reederei Sverdrup & Sverdrup in Reine (Lofoten), der auf den Namen „Bindal“ getauft wurde. Das Schiff wird durch einen 340 PS starken Dieselmotor angetrieben. Als nächstes Schiff wird ein Tanker für die Raboisen Schifffahrt G.m.b.H., Hamburg, vom Stapel laufen. Die „Bindal“ ist hauptsächlich für den Transport von Fischöl vorgesehen und soll Ende des Jahres abgeliefert werden.

Wenige Tage vor dem ersten Nachkriegstapellauf unserer Heimatwerft konnte deren Seniorchef Paul Lindenau seinen 70. Geburtstag feiern. 1912 kaufte er in Memel die alte Holzschiffwerft der Schiffzimmerer-Genossenschaft. 1918 ging er zum Eisenschaffbau über und erbaute in den Jahren bis zum zweiten Weltkrieg nicht nur die bekannten Memeler Fährschiffe, sondern auch große Frachter und Fahrgastschiffe wie die „Cattaro“ und die „Helgoland“. Mit dem Verlust Memels büßte er, bis auf ein Schwimmdock, seine ganze Werfteinrichtung ein und begann 1947 in Kiel-Friedrichsort ganz von vorn mit dem Bau von Textilmaschinen. 1950 erwarb er ein Grundstück mit 600 Metern Wasserfläche und begann sofort mit dem Wiederaufbau der Werft. Reparaturen waren die ersten Schiffbauarbeiten. Anfang 1952 war die erste Helling für Schiffe bis zu 3000 Tonnen Tragfähigkeit fertiggestellt. Eine zweite Helling ist zur Zeit im Bau.

Die beiden gegenwärtig in Arbeit befindlichen Schiffe tragen die Baunummern 90 und 91. Nr. 92 wird ein Frachtmotorschiff von 2030 Tonnern für die Reedereigemeinschaft Oslo werden.

Wir gratulieren Paul Lindenau nicht nur zum Geburtstag, sondern auch zum glücklichen Anfang, bei dem manche bewährte Memeler Faust beteiligt ist.

## Wir gratulieren . . .

unserer alten Dampfboot-Angestellten **Martha-Lina Rimkeit**, Tilsiter Straße Nr. 18, jetzt Schlitz (Hessen), Hintergasse 17, zum 70. Geburtstag,

Frau **Luise Edemann**, Mühlendammstraße 14, jetzt Mölln, Marktstraße 4, zu ihrem 70. Geburtstag,

dem früheren Schneider und Bauer **August Woischwill** aus Kawohlen, jetzt Berlin-Charlottenburg, Bernhardstr. 10, Gartenhaus, zum 82. Geburtstag,

dem 74 Jahre alten Memeler Eisenbahnbeamten i. R., **Wilhelm Hohendorf** und seiner gleichaltrigen Ehefrau, jetzt in Hemmingstadt (Holst.), zu dem seltenen Fest der Goldenen Hochzeit, das sie in ihrem kleinen gepachteten Gartengrundstück verleben konnten.

dem Oberwachtmeister Franz **Elert** aus Alt-Karzewischken und seiner Ehefrau Emma geb. Didzun aus Papuschienen, die seit 1914 im Ruhrgebiet leben und jetzt als rührige Mitarbeiter der Bezirksgruppe Ruhrgebiet angehören, zum Fest der Silbernen Hochzeit.

Frau **Emma Bartel**, aus Memel, Kehr wiederstr., jetzt in Perleberg (Westprienitz) Coloniestr 33, die am 2. Dezember 80 Jahre alt wurde. Ihr Mann, der Schneidermeister war, starb 1946,

zwei Jahre vor der Goldenen Hochzeit. Frau Bartel hat in den letzten Jahren fast völlig das Gehör verloren und ist auch schon recht schlecht zu Fuß, so daß sie ihre geliebten Wanderungen aufgeben mußte. Im Hause wirtschaftet sie noch gern und ist von bewundernswerter geistiger Regsamkeit. Sehr leid tut es ihr, daß sie das MD, dessen treue Leserin sie in der Heimat war, nicht mehr beziehen darf. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute.

## Memellandstraße in Neumünster

Wie in der vorletzten Nummer berichtet, brachte Stadtpräsident Johannsen anlässlich der 700 Jahrfeier der Stadt Memel in Neumünster zum Ausdruck, daß seitens der Stadtverwaltung die Benennung einer Straße nach Memel in Aussicht genommen ist. Der endgültige Beschluß ist nunmehr erfolgt. In der Ratsversammlung Ende Oktober fand die Vorlage des Magistrats einstimmig Annahme, wonach zukünftig eine Straße in der fast ausschließlich von Heimatvertriebenen bewohnten Böcklersiedlung fortan den Namen „Memellandstraße“ tragen wird.

## Memeler Straße auch in Hannover

Auf Antrag der Memellandgruppe Hannover benannte der Rat der Hauptstadt Hannover eine neugebaute Straße im nördlichen Stadtbezirk „Memeler Straße“.



## Nun ist er wieder da . . .



## . . . Ihr Memelland-Kalender 1953

Mit dem Versand ist begonnen worden. Und nun lassen auch Sie uns noch schnell Ihre Bestellung zukommen, damit Sie sich in den Weihnachtsfeiertagen an dem schönen **Memelland-Kalender 1953** erfreuen können.



# Ein Trösterchen mit Lessing-Likören

## Ein Memeler braut Essenzen und Duftstoffe in Bielefeld-Senne

In der Vorweihnachtszeit, in der jeder memelländische Familienvater auch an ein gutes Tröpfchen für die Feiertage denkt, haben wir uns zur Senne bei Bielefeld aufgemacht, wo unser Memeler Landsmann Lessing Herr über tausend Essenzen und Wohlgerüche ist.

Ein langgestrecktes Gebäude an der Bundesstraße Bielefeld-Paderborn, von einem dünnen Blechschornstein überragt, am Tor ein großes Schild: Lessing. Zu Füßen der ersten Silhouette des Teutoburger Waldes, der mit seinen schwermütigen Formen an die Nehrung bei Schwarzort gemahnt, hat sich unser auch von den Vertretertagen der AdM sehr bekannte Landsmann mit seinem Flüchtlingsbetrieb niedergelassen.

Man sieht dem schmucklosen Bauwerk hinter der novemberlich kahlen Hecke nicht an, welch ein Wunderreich es in seinem Inneren birgt. Es ist eine richtige Hexenküche, in die man eintritt, ein peinlich sauberes Reich mit den phantastischen Geräten eines chemischen Labors und einer Alchimistenklausel. Da gibt es Retorten und Reagenzgläser, Meßbecher und Glasrichter, tausende Flaschen und Fläschchen, Ballons und Filter. Auf hohen Regalen stehen Büchsen in Reih und Glied, in den Lagerräumen reihen sich Säcke mit geheimnisvoll duftenden Inhalten aneinander, und wenn man zu den Destillationsanlagen kommt, glaubt man sich in ein amerikanisches Atomlabor versetzt.

Wofür der ganze Aufwand? Was wird hier gespielt? Unser Landsmann hat sich mit einem Chemiker zusammengesetzt, der lange Jahre Direktor einer Stockholmer Weltfirma war. In langer wissenschaftlicher Arbeit haben beide Männer wertvolle Rezeptformeln entwickelt, die heute das Fundament der Firma bilden. Kein Laie kann sich eine Vorstellung davon machen, wieviele Versuche dazu gehören, die richtige

Kräutermischung für einen neuen Likör zu finden oder gar einen der berühmten französischen Klosterliköre nachzubilden. Es geschieht gar nicht selten, daß eine Spirituosenfabrik ein Fläschchen berühmten Likörs einer Weltmarke einsendet mit dem Auftrag, das Rezept dieses Getränkes herauszufinden. Der Likör war seit hundert Jahren Hausmarke der Firma, aber im Bombenhagel sind die Rezeptunterlagen zerstört worden. Nun muß unser Memeler herausfinden, welche Kräuter in welcher Menge verwandt wurden. Eine gute Nase und eine gute Zunge gehören dazu, den aromatischen Hauptsubstanzen auf die Spur zu kommen.

Lessing ist nie in Verlegenheit zu bringen. Er zaubert mit seinen Fachkreisen schon weithin berühmten Essenzen auf Wunsch einen waschechten Steinhäger oder ein süffiges Danziger Goldwasser her. Für jeden Schnaps hat er die Grundlagen in seinem Lager, und wir können nur den Kopf schütteln über die vielfältigen Substanzen und ihre kunterbunten Herkunftsländer. Da sind grüne Brocken chinesischer Rhabarberwurzel, die wirklich aus China kommen, da gibt es holländischen Kümmel, siamesische Galgantwurzel, südafrikanische Aloe und jugoslawischen Wacholder. Der Postbote bringt Briefe aus Japan, China und Indien, und selbst Negerfürsten aus Afrika schreiben schon um Proben Lessingscher Duftstoffe. Denn die Herstellung von Liköressenzen ist nur ein Teilgebiet der Firma. Auch für Zuckerwaren werden Geschmacksstoffe hergestellt, und für unsere Damen er-

findet Herr Lessing bezaubernde Parfümkompositionen. Für die Qualität auch dieser Firmenerzeugnisse spricht, daß aus Bielefeld-Senne Parfümstoffe nach Paris geliefert werden — in eine Stadt also, die in der Welt als Heimat französischer Parfüme berühmt ist.

Nach einer — hupp — Kostprobe durch das — hicks — Lessingsche Likörprogramm kann ich — hupp — nur sagen: Hupp! Na, denn — Prösterchen! Hak.

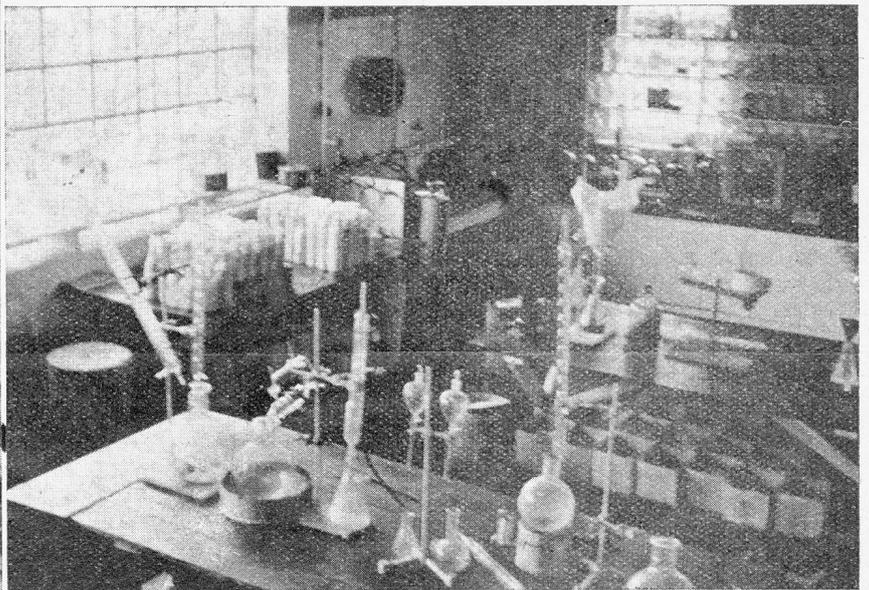
# Briefe aus der Heimat

## Heydekrug als „russische“ Stadt

Aus unserer Heimatstadt kommen von Heydekrugern, die noch oder wieder dort sind, spärliche Nachrichten. So sollen die Torfstreufabrik und die Spiritfabrik auf vollen Touren arbeiten. Auf dem Marktplatz sind Hotel Germania und das Geschäftshaus C. Schmidt, Besitzer Erna Labert und Hertha Bingau, vollkommen abgebrannt. Vor dem C. Schmidt'schen Hause befindet sich ein Springbrunnen mit eingebautem Lautsprecher. Marktbetrieb findet statt, ausser Lebensmittelhandeln nur ein sogenannter Trödelmarkt, Verkauf und Tausch von alten Sachen. Unter den dortigen Verhältnissen ist jeder alte Nagel noch ein Wertgegenstand. Mit Briefen und Anfragen an Bekannte, die im Memelland wohnen, soll man sehr vorsichtig sein, denn jeder Brief von hier kann sehr leicht eine „Fahrkarte nach Sibirien“ für sie werden. ng.

### „ . . . vollen Erfolg . . . ”

„Die Suchanzeige im MD hatte vollen Erfolg. Außer meinen Eltern habe ich alle Angehörigen gefunden. Ich danke Ihnen freundlichst für Ihre Arbeit und wünsche auch weiterhin alles, alles Gute und viel Erfolg.“ Dies schreibt Familie Fritz Neubert, 2986. St. Clair, Detroit 14 (Mich.), USA.



Hier werden die Lessing-Liköre komponiert

Links: In hohen Regalen stehen Behälter mit würzigen Rohstoffen aus allen Winkeln unseres Erdballes. Sie bilden das Geheimnis des guten Geschmacks einer neuen Likör- oder Parfümkomposition. — Rechts: Wie in einer Alchimistenküche sieht es in dem Labor aus. In hunderten Versuchen wird den Qualitätssessenzen der „gewisse Etwas“ mitgegeben.

Werk-Fotos

## Schluß

### Arbeitsreiches Fischerjahr

Im August, wenn eine Periode von Westwinden einsetzte, stellten sich unsere Aalschnurfischer auf den Fang von Barsch um, der auf der Krant, einem flachen, mit Kraut bewachsenen sich quer durch das Haff ziehenden Streifen zwischen Schwarzort und Perwelk gefangen wurde. Es war eine aufreibende Fischerei, bei der es wenig Schlaf gab. Die Angeln wurden hier nicht abends, sondern am frühen Morgen ausgelegt und gegen Mittag wieder aufgenommen. Dann ging es sofort heimwärts, wo die Frauen schon auf den Fang warteten. Der frischgefangene Barsch wurde von ihnen mit Schubkarren in Wannen nach Schmelz gefahren und dort von Haus zu Haus verhausiert. Die Männer segelten nach einem schnellen Imbiß wieder zu den Fangstellen zurück.

Als im September und Oktober nochmal stille, schöne Tage kamen, war das Fanggebiet die Agilla südlich Schwarzort. Dort sammelte sich der Aal, um in dem weichen Haffboden sein Winterquartier aufzusuchen. Hier wurden die letzten Fänge des Jahres gemacht.

Nicht vergessen seien auch die staatlichen Fischmeister, die auf ihren Kontrollfahrten oft auch unsere Aalschnurfischer besuchten. Sie prüften den Fischereischein und überzeugten sich, ob die Fischereinummer am Boot noch lesbar war. Sie sahen sich auch die Aalhaken auf ihre Größe an, bestanden da doch Vorschriften über die Mindestgröße. Meist brauchten sie nicht zu Notizbuch und Stift zu greifen, da alles

in Ordnung war. Um sie zu trösten und ihren Speisezettel zu bereichern, warfen unsere Fischer ihnen ein paar Aale in den Kutter rüber.

Sobald der erste Hagel ins Haff fiel, wurde die Aalschnurfischerei für die Fangsaison eingestellt. Der Fang hatte im Durchschnitt soviel eingebracht, daß unsere Fischer den Winter über leben und sich noch einige kleine Anschaffungen leisten konnten. Während ein Teil von ihnen, um nicht untätig zu sein, im Winter zum Holzeinschlag ging, nahm der andere Teil, zumeist die älteren Fischer, Beschäftigung bei der Holzflößerei im Schmelzer Holzhafen an, die bis zum Zufrieren ging.

Wenn unsere Aalschnurfischer auch ihre schwachen Seiten hatten, und den Verlockungen dieser bösen Welt nicht immer erfolgreich widerstehen konnten, so waren sie im Grunde ihres Herzens doch wackere und aufrichtige Männer, die kein Blatt vor den Mund nahmen. Abgehärtet im Kampf gegen Wind und Wellen, waren sie auch religiös eingestellt. Das dritte Gebot wurde bei ihnen besonders heilig gehalten, und sonntags erklangen in jedem Fischerhaus von jung und alt die bekannten Sonntagslieder. Allmählich verließ der eine oder andere dieser Recken die irdischen Fanggründe. Die wenigen, die noch übrigblieben, sind in alle Zonen verstreut und vegetieren dort, teils in Altersheimen, teils irgendwo in einer Barackenecke wie ein Fisch auf dem Trocknen, beraubt des Anblicks der Stätte ihres lebenslangen Schaffens, ihres geliebten Haffes, beraubt des Atems seiner herben salzigen Luft.

daß es irgendwie schön gehen wird. Und du beschließt, daß es auch dieses Jahr wieder so ein richtiges heimatisches Weihnachtsfest werden soll mit allem, was dazugehört. Die Kinder sollen nicht enttäuscht werden, und deine lieben Alten sollen auch ihre Freude haben, und vielleicht wird es wirklich noch zur Gans reichen und zu einer Flasche Rumverschnitt und fünf Zigarren von der besseren Sorte. Und du kommst sogar ein wenig in Adventsstimmung, wenn du die ersten Pakete im Arm trägst.

Aber plötzlich bleibst du an einer Ecke stehen und siehst: Die Libauer am Silbernen Sonntag! Und die Weihnachtsbäume auf dem Markt! Und das letzte Fest, bevor du Soldat wurdest als alle noch zu Hause waren. Und die Lichtertanne am Alexanderplatz, und die Heilsarmee mit ihrem Sammeltopf! Und du weißt plötzlich mit schmerzhafter Deutlichkeit, daß es trotz aller Geschenke, daß es mit oder ohne Gans in der Fremde niemals so werden kann wie daheim. Und du fühlst dich plötzlich sehr einsam und fröstelst und denkst: Was haben wir hier verloren? Und du hättest nicht übel Lust, Advent und Weihnachten ganz abzuschaffen.

Tu es nicht, lieber Freund! Mir geht es wie dir. Wir wissen beide, daß es nie mehr so wird wie in der Heimat. Aber das Leben geht weiter, und wir müssen wenigstens uns und unseren Kindern etwas von dem retten, was uns Weihnachten bedeutete. Kopf hoch, und versuch, dich ein bißchen darauf zu freuen!  
Heinrich A. Kurschat

## Auf dem MD-Bücherbrett

### Neue Heimatbücher

Eine ganze Reihe neuer und schöner Heimatbücher ist zu diesem Weihnachtsfest in den Buchhandlungen zu finden. Ihr zahlreiches Erscheinen beweist, daß bei uns Heimatvertriebenen ein echtes Bedürfnis besteht, das, was uns im Augenblick verloren ist, in Wort und Bild um so sicherer für die Zukunft zu bewahren. Folgende Verlagswerke liegen uns vor und können mit gutem Gewissen empfohlen werden:

Aus dem Gräfe und Unzer Verlag Königshausen, jetzt München:

„Ostpreußen — Unvergessene Heimat in 116 Bildern“, 160 Seiten, Großformat, Ganzleinen, 13,80 DM. — Wer sich an den schönen Bildband „Das malerische Ostpreußen“ des gleichen Verlages aus der Heimat erinnert, der wird ohne Zögern zu dieser Neuausgabe greifen. Hier ist, wie damals, das ganze Ostpreußen von Memel bis Masuren mit den schönsten Aufnahmen aus allen Gebieten vertreten. Memel, das Memelland und besonders die Kurische Nehrung erscheinen auf rund 25 der 116 Bilder. Unsere engste Heimat ist damit nicht, wie leider sonst so oft, flüchtig am Rande behandelt, sondern bis in viele Details liebevoll dargestellt. Gegenüber dem früheren Band ist der Textteil erheblich erweitert und erfreut besonders durch die Zahl der Heimatgedichte von Agnes Miegel, Charlotte Keyser, Fritz Kudnig u. a. Der schönste Ostpreußen-Bildband, der nach dem Kriege erschien!

Der im 15. Jahrgang erscheinende „Ostpreußenkalender 1953“ des gleichen Verlages (Preis 2,80 DM) enthält zwölf ausgewählte, verkleinerte Motive aus obigem Bildband, auf einem Karton hervorragend gedruckt — ein künstlerischer Wandschmuck, dessen Blätter sich nach dem Abtrennen als Postkarten verwenden lassen.

„Humor aus Ostpreußen“, 136 Seiten, Leinen, 4,80 DM. Dieses liebevoll und lustig ausgestattete Leinenbändchen mit seinen hunderten Sprenzkes war Schuld daran, daß ich im Eisenbahnabteil unliebsam auffiel. Wer das Schmunzeln, Lächeln, Lachen, ja das unbändige Wiehern wieder lernen will, der muß wahllos in diesen Geschichtchen blättern. Beste Georginen-Qualität, eignen sie sich nicht nur zu fröhlicher Lektüre, sondern auch zum Vortrag und geben darüber hinaus ein so echtes Bild ostpreußischen Wesens, wie es keine tiefgeschürfte Doktorarbeit fertigbekommt. Auch hier ist das Memelland nicht vergessen!

„Schabbelbohnen“, Gedichte in ostpreußischer Mundart von Dr. Alfred Lau, 44 Seiten, kartoniert, 2,— DM. Die seit zwanzig Jahren wohlbekanntesten Reimereien eines der intimsten Kenner unseres Platt liegen nun wieder in unveränderter Form vor.

Aus der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung Stuttgart:

„Alles um eine Maus“ von W. von Sanden-Guja, 72 Seiten, Leinen, 4,80 DM. Für die interessante Reihe der Kosmosbücher hat der bekannte ostpreußische Naturforscher und Autor die

vergnügeliche Geschichte aufgezeichnet, wie er die erste lebende Birkenmaus Deutschlands fing. Die Bekanntschaft mit dem kleinen, seltenen Gast unserer heimatischen Wälder wird nicht nur Naturfreunden, sondern auch unserer Jugend viel Freude bereiten, zumal es sich hier um das Muster einer volkstümlichen Tiermonographie handelt.

Aus dem Verlang, Volk und Heimat in München:

„Ostdeutscher Märchen- und Sagenborn“, 240 Seiten, Halbleinen, 9,80 DM. Der stattliche mehrfarbig illustrierte Band enthält über 80 Märchen und Sagen aus Ostpreußen, Schlesien und dem Sudetenland. Von Rübezahn bis zum Wächter von Szillen marschieren all die heimlichen und unheimlichen Gestalten auf, die gemeinsam mit uns den Boden der geliebten Heimat bevölkerten. Ein Buch für kleine und große „Kinder“, für unsere Heimatgruppen und Schulen.

### Das Volksbuch von der Nehrung

Lieber Rudolf Naujok!

Die ersten Abschnitte Ihres neuesten Buches waren für mich eine Enttäuschung. Da erfindet er nun, dachte ich mir, ein Nehrungsdorf namens Niegeln, statt uns nach Schwarzort oder Nidden zu führen. Aber als ich bei der letzten Zeile war (ich mußte die 248 Seiten in einem Rutsch durchlesen, weil Vergnügen und Spannung von Seite zu Seite wuchsen), wußte ich, warum Sie ein neues Dorf ersinnen mußten. Wer von Schwarzort erzählt, hat nur die halbe Nehrung, und wer nur von Nidden oder Rossitten schwärmt, genau so.

Sie aber haben in dem Dorfe Niegeln wie in einem Hohlspiegel alle Strahlen aufgefangen, die die Nehrung in unserer Erinnerung aufleuchten läßt. In Niegeln baggern Stantien & Becker nach Bernstein, in Niegeln berauschen sich Maler an der ursprünglichen Schönheit unserer Heimat, in Niegeln wird die Dünenbefestigung begonnen, bei Niegeln liegt die Vogelwarte. Dieses Niegeln ist ein großartiger Einfall.

„Der Herr der Düne“ ist ein Roman für die Jugend, meinen Sie? O ja! Ich möchte den Jungen oder das Mädchel sehen, die sich nicht an den Abenteuern des prächtigen Hütebuben Martin begeistern. Aber ich habe es an mir selbst gespürt: Sie haben das deutsche Volksbuch von der Kurischen Nehrung geschrieben. Da fehlt nichts vom Elch bis zum Krajebietter, vom Bootsbau bis zum Fischeralltag. Sie haben zum Verbinden der hundert anheimelnden Bilder eine herzwärmende Handlung gefunden, die in jeder Phase Interesse und Anteilnahme weckt.

Ich möchte nicht überschwenglich werden. Aber mich hat schon lange kein Buch mehr so gefreut wie dieses. Es ist ein Buch, durch das der reine Wind von Haft und See geht, ein Heimatbuch, das sich hinter der unvergeßlichen Dorfchronik nicht verstecken braucht. Es ist das schönste Geschenk, daß Sie uns zum Weihnachtsfest 1952 machen konnten. Mag es überall in deutschen Ländern, besonders aber unter unseren Memelländern, so herzlich aufgenommen werden, wie es zu Papier gebracht wurde!

Ihr sehr ergebener Heinrich A. Kurschat

Rudolf Naujok: „Der Herr der Düne“, Roman, K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1952, 240 S., Halbleinen, 6.80 DM, auch zu beziehen durch den F. W. Siebert Zeitungs- u. Buchverlag Oldenburg

Romanpreis der Deutschen Buch-Gemeinschaft. Die Deutsche Buch-Gemein-

schaft Darmstadt, Gerauer Allee 6, hat für den besten bis zum 30. September 1953 zur Einsendung kommenden Roman einen Preis von DM 5 000,— ausgesetzt. Zugelassen sind Roman-Manuskripte, die bisher noch nicht in irgend einer Form veröffentlicht worden sind.

### Geschlagen, geschändet, vertrieben.

Der Ortelsburger Studienrat Kurt Skorczyk nennt die von ihm veröffentlichten Erlebnisse, Tatsachen und Gedanken einen Mahnruf an das Gewissen der Welt (Verlag Rautenberg & Möckel, Leer (Ostfrl.), 1952, 190 Seiten broschiert).

Der Verlag war offensichtlich schlecht beraten, als er diesem Mahnruf Papier und Druckschwärze zur Verfügung stellte. Kinder, wer liest so etwas heute noch — außen den geplagten Rezensenten? Die Flüchtlinge haben die Nase voll, das im zweiten Aufguß zu genießen, was sie selbst viel schrecklicher mitmachten, und die Schuldigen an unserer Misere — du meine Zeit! 1948 hätte ich eine solche Veröffentlichung noch begrüßt. 1952 eine so dürftige Zusammenstopplung von eigenen und fremden Erlebnissen („wie sie mir der Zufall bot“, gesteht der Verfasser mit entwaffnender Offenheit) und einigen ebenfalls per Zufall gesammelten Zeitungsausschnitten als Mahnruf an das Weltgewissen anzubieten, zeugt von großer Unbekümmertheit. Heute gibt es nur zwei Möglichkeiten, das makabre Thema zu meistern: den Roman des Totentanzes 1945 (Romänchen darüber gibt es schon einige) oder das unter Ausschöpfung aller Quellen hieb- und stichfest fundierte Dokumentarwerk, das auf die Erlebnisse des Bäckermeisters aus Domnau verzichtet und dafür exakte Daten und Zahlen der ostdeutschen Passion liefert. Skorczyk hat die Absicht, sein Buch zu erweitern. Na, danke!

Kurschat

## Vom Dienstmann Preugschas

Wer kennt Preugschat nicht, den humorvollsten und schlagfertigsten Dienstmann aus Königsberg?

Einmal stand er an einer Pregelbrücke. Der Mittelteil derselben war hochgewunden, um einen Segler hindurchzulassen. Und nun drehte der Brückenwärter langsam die Kurbel des Hebewerkes, damit der Brückenteil wieder in seine alte Lage käme. Eine Anzahl von Menschen stand auf beiden Seiten der Brückenöffnung und sah der Arbeit zu, ungeduldig wartend, weil sie Eile hatten, hinüberzukommen. Aber es machte dem Drehenden wohl Spaß, diese länger hinzuhalten. Preugschat stand fast unmittelbar hinter dem arbeitenden Brückenwärter und munterte ihn auf: „Korl, dräll, dräll, eck un de Härr General wachte als wie en paar Oape.“ Vor ihm stand nämlich der Festungskommandant, Generalmajor v. W.

Zur Zeit des stärksten Verkehrs hatte Preugschat seinen Standpunkt auf der Grünen Brücke. Er hielt einen Angelschnur in der Hand, von dem eine Angelschnur in das Wasser herabhing, und unbeweglich sah er hinunter. Bald stand natürlich eine Menge Menschen um ihn, die ihre Meinungen austauschten, ob ein Fisch anbeißen würde oder nicht, oder ob es überhaupt Fische hier im Pregel gäbe. Man schloß sogar Wetten ab. Bald war natürlich auch ein

Verkehrsschutzmann da, der die Zuschauer zum Weitergehen aufforderte, zum größten Teil ohne Erfolg. Und nun wandte er sich an Preugschat: „Sie dürfen hier nicht angeln, Sie bilden ein Verkehrshindernis, machen Sie, daß Sie weiterkommen!“ Und Preugschat: „Wer angelt denn?“ „Sie,“ sagte der Schutzmann. Mit ernster Miene entgegnete Preugschat: „Ich angele nicht, ich wässere nur meinen Hering, den ich zum Frühstück essen will“ und hob die Angelschnur aus dem Wasser, und siehe da, am Angelhaken hing ein Salzhering. Gegen die verhängte Strafvorfugung erhob er Einspruch und wurde von einem Humorverstehenden Schöffeengericht freigesprochen.

Einst besuchte ein Amerikaner, dessen Vater in Königsberg aufgewachsen war, die Heimatstadt desselben. Preugschas wurde engagiert um ihm die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen und zu erklären. Endlich kam man auch zum Paradeplatz. Vor dem Reiterstandbild des Königs Friedrich Wilhelms III blieb der ausländische Gast stehen und fragte: „Wer ist das?“ Der Dienstmann antwortete: „Det is Kant!“ Da kam die Gegenrede: „Das ist ein Soldat, und Kant war doch Professor!“ „Det stimmt schon,“ antwortete Preugschat, „da ist Kant abgebildet, als er hier als Einjährig-Freiwilliger bei die Kürassiere sein Jahr abdiente.“

## Das geht Alle an!

### Die Weihnachtsbeihilfen

Auch Unterhaltshilfeempfänger empfangsberechtigt  
Fürsorgerrichtsätze maßgebend

In einem gemeinsamen Erlaß haben sich die Bundesminister des Innern, der Finanzen und für Arbeit bereiterklärt, auch für das Rechnungsjahr 1952 die Verrechnungsfähigkeit von Weihnachtsbeihilfen gegenüber dem Bund in dem Umfang und unter den Voraussetzungen, wie sie im vorigen Jahr festgelegt wurden, anzuerkennen. Geändert sind lediglich die Verhältniszahlen der Kriegsfolgenhilfeempfänger und Nichtkriegsfolgenhilfe-Empfänger in der öffentlichen Fürsorge aufgrund des Berichtes des Statistischen Bundesamtes. Die Zahlung der Weihnachtsbeihilfen wird an die

## NEUE BÜCHER

des memelländischen Heimatdichters Rudolf Naujok

### Die geretteten Gedichte

F. W. Siebert-Verlag, Oldenburg, 1952  
PREIS DM 2.50

Von der verlorenen irdischen zur unverlierbaren himmlischen Heimat spannt sich der Bogen dieser Gedichte, die den Romanschriftsteller Rudolf Naujok als Verfasser einer organisch gewachsenen Lyrik zeigen.

### Der Herr der Düne

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1952  
PREIS DM 6.80

Wir begleiten einen kurischen Fischerjungen in seinen Träumen und seinem Kampf gegen die anstürmenden Wanderdünen durch die unvergeßliche Landschaft der Nehrung und haben für ein paar stille Lesestunden wieder das Gefühl, zu Hause zu sein.

arbeitslosen Fürsorgeempfänger wieder durch die Arbeitsämter erfolgen. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsversicherung hat ihre grundsätzliche Zustimmung hierzu gegeben.

Auf die Zahlung der Weihnachtsbeihilfe besteht kein Rechtsanspruch. Die Sätze sind allgemein jetzt auf 25.— DM für jeden Unterstützungsempfänger und auf 10.— DM für jeden Zuschlagsberechtigten erhöht. Im übrigen ist die Gesamtregelung vom Vorjahr sowohl für die Weihnachtsbeihilfe als auch für die Winterbeihilfe beibehalten worden.

Für die Winterbeihilfe, die der Dekung des notwendigen Lebensbedarfs dient (Kohlenversorgung, Kartoffelbevorratung) sind die Reichsgrundsätze über Art und Maß der öffentlichen Fürsorge maßgeblich. Hilfsbedürftigkeit nach der Fürsorgepflichtverordnung ist daher Voraussetzung. Sie liegt nach den Erlassen der Bundesminister über die Gewährung von Winter- und Weihnachtsbeihilfen auch dann vor, wenn die Einnahmen des Empfängers die maßgeblichen Fürsorgerrichtsätze einschließlich Teuerungszuschlag und Mietbeihilfe nicht oder nicht nennenswert übersteigen. Insoweit sind die Leistungen gegenüber dem Bund verrechnungsfähig,

sofern die Empfänger ferner zum Kreise der Kriegsfolgenhilfe-Empfänger gehören. Darunter fallen vor allem Heimatvertriebene, Evakuierte, Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin, Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermissten, Heimkehrer, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Weihnachtsbeihilfen, die keine Pflichtleistungen der öffentlichen Fürsorge sind, sind ebenfalls wieder verrechnungsfähig, soweit sie Empfänger gezahlt werden, die Kriegsfolgehilfsempfänger sind und die in laufender Fürsorge-Unterstützung stehen oder in gewisser Regelmäßigkeit einmalige Leistungen aus der Fürsorge erhalten oder nur Einnahmen haben, die nicht oder nicht nennenswert über den geltenden Fürsorgegerichtsatz hinausgehen.

Diese letztere Bestimmung bei beiden Hilfen ist für Rentner und Unterhaltshilfeempfänger von größter Wichtigkeit, da die Fürsorgebehörden sich nach den bisherigen Erfahrungen auf die eigentlichen Fürsorgeempfänger in der Regel beschränken. Die Fürsorgegerichtsätze sind gegenüber dem vorigen Jahr erhöht. In einigen Ländern liegen sie über den Unterhaltshilfebeträgen, so daß auch Unterhaltshilfe-Empfänger und Rentner mit gleich hohen Rentenleistungen durchaus in Betracht kommen können. Bereits nach den Ergebnissen des Vorjahres ist festgestellt worden, daß nicht alle Berechtigten Weihnachts- und Winterbeihilfe in Anspruch genommen haben; die nach den Bestimmungen bedacht werden konnten, was besonders für die Unterhaltshilfeempfänger zutrifft. Es ist daher erforderlich, daß von diesen Berechtigten entsprechende Anträge gestellt werden und daß die Anspruchsberechtigten durch die Vertriebenenverbände auf diese Möglichkeit hingewiesen werden. VK.

#### Weiterhin Pakete in die Ostzone

Veranlaßt durch verschiedene unklare Meldungen der letzten Zeit weist die

Deutsche Hilfsgemeinschaft e. V.  
Abteilung Liebesgabendienst,  
Hamburg 36,

darauf hin, daß sie weiterhin ungehindert ihren Paketversand in die Ostzone durchführt. Die Paketzusammensetzungen wurden den neuen Bestimmungen angepaßt, wonach das Höchstgewicht je Sendung für Kaffee, Kakao oder Schokolade auf je 250 g, für Tabakwaren auf 50 g festgesetzt wurde. Es ist ratsam, Weihnachtssendungen möglichst frühzeitig aufzugeben, da infolge der Paketkontrolle mit etwas längerer Laufzeit gerechnet werden kann.

#### Währungsausgleich für Sparguthaben

Das Deutsche Rote Kreuz, Hamburg, Altonaer Allee 125, teilt mit, daß sich bei ihm eine Reihe von Sparbüchern befinden, die den nach Kriegsende in Dänemark internierten Vertriebenen aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern abgenommen wurden. Die rechtmäßigen Eigentümer oder Erben können sich möglichst unter Einreichung der Konto-Nr. und Bezeichnung der Heimatsparkasse sowie der Höhe des Sparguthabens und einer Bescheinigung über die Beschlagnahme der Sparbücher an genannte Stelle wenden.

#### Heimatauskunftsstellen

Nunmehr ist die Verordnung zur Errichtung von 34 Heimatauskunftsstellen (HAST.) fertig. Die Auskunftsstelle für

den Regierungsbezirk Gumbinnen kommt nach Hamburg. Sie wird wahrscheinlich auch einen oder mehrere memelländische Vertreter erhalten.

Wir betonen nochmals, daß die HAST. nicht dazu da sind, den Antragstellern Auskunft darüber zu geben, was sie einmal besessen haben. Jeder Memelländer, der keine einwandfreien Unterlagen über seinen verlorenen Besitz hat, muß sich selbst um Zeugen bemühen. Anträge, die nicht ausreichend belegt sind, werden durch das Lastenausgleichsamt des betreffenden Kreises an die zuständige HAST. zur Stellungnahme weitergeleitet. Nur die Ausgleichsämter erhalten Auskunft von den HAST.

Wer den Aufenthaltsort möglicher Zeugen nicht kennt, wende sich an die AdM in Oldenburg mit der Bitte um Nachweisung des für ihn zuständigen Kreisvertreters bzw. Ortsvertrauensmannes.

#### Vertriebene einig

Der ZvD und der VdL haben folgende Verlautbarung über die Organisationsbesprechungen in Wiesbaden herausgegeben:

„Am 22. und 23. November fand in Wiesbaden eine gemeinsame Beratung des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen und des Verbandes der Landsmannschaften statt. Es wurde volle Einigung darüber erzielt, daß der Zusammenschluß der Vertriebenen im Bund der vertriebenen Deutschen (BVD) nunmehr mit größter Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden soll.

Die Genehmigung der Satzung, über die nun volle Uebereinstimmung besteht, soll bis Ende Januar für die ZvD-Landesverbände und die Landsmannschaft auf Bundesebene erfolgen. In den Monaten Februar und März werden die Wahlen der Landsmannschaften und BVD-Verbände auf Orts-, Kreis- und Landesebene durchgeführt. Im April die Bundesversammlung die Satzung annehmen und das Präsidium wählen.“

#### Vertriebenen-Treuhand G.m.b.H.

Mit dem Zweck, der wirtschaftlichen Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge im Wege der Selbsthilfe zu dienen, wurde am 19. Oktober in Bonn die „Treuhandgesellschaft der Vertriebenen mit beschränkter Haftung“ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Errichtung und Sanierung von Betrieben und Unternehmungen von Vertriebenen und Flüchtlingen, Hilfe bei der Beschaffung von Finanzierungsmitteln, Beteiligung an solchen Unternehmungen sowie deren Beratung, Prüfung, Betreuung und Ueberwachung. Das von Zentralverband der vertriebenen Deutschen und der Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) eingebrachte Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 DM. Zum Geschäftsführer wurde Bankdirektor a. D. Dr. Ludwig Hinz bestellt. Sitz der Gesellschaft ist Bonn.

#### Aus dem „Insterburger Brief“

Wir entnehmen dem seit vier Jahren monatlich erscheinenden „Insterburger Brief“ folgenden kurzen Ausschnitt: „Die Landsmannschaft Ostpreußen hat sich hinter einen Mehrheitsbeschluß des Kreisvertretertages verschanzte, um uns und einigen anderen Kreisen die Unkostenbeiträge zu sperren, weil wir und die anderen Kreise Heimatblätter herausbringen. Die Landsmannschaft behauptet, durch den Bezug des „Inster-

burger Briefes“ gehen dem „Ostpreußenblatt“ Bezieher verloren.“

Dieses Zitat unterstreicht unsere Forderung, die Landsmannschaft möge die zahlreichen Kreisblätter eher fördern, statt sie mit Hilfe ihres Organisationsapparates zu unterdrücken.

## Aus den Memellandgruppen

### Treffen in Bremen

Wir trafen uns am 2. November wieder in unserem schön dekorierten Café Schrick. Leider war es nur ein kleiner Teil der Memellandgruppe Bremen. Trotzdem wurde von diesem Teil der Getreuen ein sechsköpfiger Festausschuß gewählt, der von Landsmann H. Gindullis geleitet wird. Bei den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier (Jahresschlußfeier) wurde diese auf Dienstag, den 30. Dezember, 19 Uhr, gelegt. Der Abend wurde dann zu einer gemütlichen Familienfeier, bei der auch der Tanz zu seinem Recht kam.

### Landsleute aus dem Ruhrgebiet, herhören!

Die Stadtverwaltung Bochum mit ihrem neuen Oberbürgermeister, Herrn Heinemann, an der Spitze, hat die Schirmherrschaft über unsere 700-Jahrfeier am 7. Dezember übernommen. Die ganze Stadtvertretung wird am Gottesdienst 9,45 Uhr in der Petrikirche und am Festakt 11.15 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus teilnehmen. Das Orchester der Stadt Bochum wird den Festakt musikalisch umrahmen und die öffentlichen Gebäude der Stadt, sowie das Paul-Gerhardt-Haus werden Flaggenschmuck tragen. Unbekannte Ueberraschungen scheinen nicht ausgeschlossen zu sein, denn Rundfunk, Presse und Parteien sind durch die Stadt nach Bochum geladen.

Liebe Landsleute, ich erwarte nun von Euch, daß Ihr alle, alle dieses Entgegenkommen der Stadt Bochum achtet und Euch für diesen ganzen Tag freimacht, um in Bochum dieses Fest würdig begehen zu können. Der Vorstand hat sich diese Mühe gemacht, weil viele nicht nach Hamburg fahren konnten, aber nach Bochum könnt Ihr nun alle kommen. Die Petrikirche und das Paul-Gerhardt-Haus sind folgendermaßen zu erreichen:

1. Vom Hbf. Bochum mit der 6 zum Straßenbahndepot und dann Umsteigen in die 5 oder 15 bis Petrikirche.
2. Vom Nordbahnhof mit der Linie 9/15 bis Petrikirche (aus Richtung Hagen-Witten und Gladbeck-Wanne Eickel).
3. Vom Hbf. Bochum bis Marktplatz Krimm (5 Min.) gehen und dann mit Linie 5/15 fahren bis Petrikirche.

#### Program m :

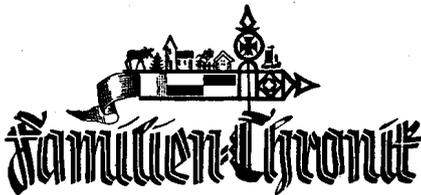
- 9.45 Uhr: festl. Gottesdienst anlässlich der 700 Jahre alten Stadt Memel (Pfarrer Bläsner). Paul-Gerhardt-Kantorei wirkt mit.
- 11.15 Uhr: Festakt im Paul-Gerhardt-Haus (Teilnahme der Behörden, Parteien und Presse. Mitwirkung des Stadtorchesters.
  - a) Begrüßungen
  - b) Totenehrung
  - c) Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Heinemann
  - d) Ansprache unseres Bez.-Warts Missionar Butkewitsch.
- 12.30—14 Uhr: Mittagspause. (Butterbrote bitte mitbringen).
- 14—18 Uhr: Stunden der Begegnungen mit Einlagen. — Kaffee wird gereicht zum Selbstkostenpreis. Er-

frischungen sind an der Theke des Hauses zu haben.

Kommt und bringt auch Euere Bekanntheit mit! Warum sollen unsere Bekannten (Einheimische) nicht teilhaben an unserer Freude und unserem Leid?

Unsere Gastgeber können vielleicht in Zukunft unsere Kurgäste sein!

Der Bezirksvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Memelländer im Ruhrgebiet  
Fritz Letzas, Vorsitzender  
Gust. Butkewitsch, Bez.-Wart



### In den Jahren 1945 bis 1952 starben fern der heimatlichen Erde:

**Anna Jakuszeit**, geb. Skrabs (Prökuls, Forstamt Klooschen), geb. am 18. 11. 1899 in Gaitzen, Krs. Heydekrug; am 10. 9. 1952 im Krankenhaus Altenburg (Thür.).

**Wilhelm Sabrautzki** (Memel, 1. Maschinist des M/S K.H.); am 23. 7. 1952 in Neuburgweier b. Karlsruhe.

**Dr. med. Georg Hintz** (Memel); im Oktober 1952 in Gingst auf Rügen, wo er als Bezirksarzt tätig war.

**Ottillie Krüger** (Gaidellen Kr. Heydekrug); am 2. 10. 1952 im 86. Lebensjahr in Gerlingen (Stuttgart), Querstraße 13.

**Johann Freimann** (Memel, Veitstraße 43), geb. 7. 5. 1897; am 7. 7. 1952 in Hannover-Wülfel, Fontainstraße 21a.

**Elisabeth Voß** (Memel-Janischken, bei Kaufm. Lange), geb. 20. 6. 1920; am 14. Mai 1945 auf der Flucht in Pommern.

**Minna Voß** (Memel-Janischken), geb. 5. 3. 1887; am 17. Mai 1945 auf der Flucht in Pommern.

**Henry Voß** (Memel, Mannheimer Straße), geb. 12. 9. 1912; im Juni 1944 in Rußland gefallen.

**Goitfried Voß** (Memel-Janischken), geb. 22. 3. 1883; am 4. 10. 1950 in Bömitz (Vorpommern).

**Frau Schipp**, geb. Kohwald (Memel); im Alter von 88 Jahren am 29. 10. 1952 in Otterndorf.

und Geschwistern zu sehen, ließ aber nichts mehr von sich hören.

In Nr. 17 brachten wir die ersten Leserzuschriften zu diesem Fall. Während sich die eine Spur als Irrtum erwies, blieben zwei Möglichkeiten offen. Eine dieser beiden Möglichkeiten scheint jetzt zum Ziel zu führen.

Bei den Hamburger Damfboot-Vertreter erschien am 22. November Frau Maria Bansemir, die angab, die Tante der Mutter des abgebildeten Kindes zu sein. Nach ihren Aussagen heißt der Junge Klaus-Peter Bansemir und ist im Oktober 1944 in Sachsen geboren. Die Mutter ist Lydia Bansemir, geb. 10. 7. 1924 in Petrellen (Kr. Hydekrug), der Vater ein österreichischer Soldat, der im August 1944 in Königsberg an Lungenentzündung gestorben ist.

Die Mutter sei mit dem Jungen in Oesterreich gewesen, und auf dem Heimweg habe sie ihn in Insterburg gelassen, weil ein Rad des Kinderwagens defekt gewesen sei. Sie sei nach Hause gefahren und habe Mutter und Schwestern noch vorgefunden. Als sie später versuchte, wieder nach Insterburg zu gelangen, wäre sie von Polen aufgehalten und zurückgeschickt worden. Am 22. Mai 1948 wären Lydia Bansemir mit ihrer Mutter und zwei Schwestern nach Krassnojarsk in Sibirien verbannt worden.

Soweit die Angaben der Hamburger Tante. In ihren Aussagen findet sich noch eine ganze Reihe von Unklarheiten und Unstimmigkeiten, die zu klären jedoch nicht schwer fallen dürfte.

Wir werden unseren Lesern zu gegebener Zeit darüber berichten, ob das Schicksal des kleinen memelländischen Blondschopfes nunmehr aufgeklärt ist.

\*

Für Frau **Erna Gellszinus**, geb. Klein aus Memel, früher Landratsamtsangestellte, liegt aus dem Ausland ein Brief vor. Bitte um Angabe der Anschrift an MD.

Suche: 1. meinen Vater **Martin Bandze**, geb. 3. 10. 1870, Landwirt in Grünheide, Kreis Memel; 2. meinen Bruder **Martin Bandze**, geb. 2. 2. 1900, Landwirt in Grünheide; 3. meine Schwester **Helene Bandze**, geb. 11. 9. 1908 in Grünheide. Seit 1946 fehlt jede Nachricht. Auskunft erbittet **David Bandze**, Schneidemeister, früher Memel, Friedr.-Wilhelm-Str. 3-5, jetzt: (24b) Eckernförde (Holstein), Vogelsang 33.

Ich suche den ehemaligen Molkereibesitzer **Otto Albrecht**, geb. 28. 8. 1882, sowie **Klaus Albrecht**, geb. 23. 3. 1928 und den Gutsverwalter **Ernst Klein** aus Klausmühlen, Krs. Memel. Nachricht erbittet **Rudi Albrecht**, Wuppertal-Elberfeld, Fliederstr. 7.



Berlin: Am Sonntag, dem 14. Dezember, um 16 Uhr, im Parkrestaurant Südende (direkt am S-Bahnhof Südende gelegen) feiern wir Weihnachten. Kinder sind möglichst früh bei Frau Rajniß, Charlottenburg, Sybelstr. 48, Grths. I, Tr. r. anzumelden, Spenden für die Feier können ebenfalls dort, sowie bei Ldsm. Reimer, Charlottenburg, Leibnizstr. 96 III, Lds. Eckert,

Cuvrystr. 37, Berlin SO 36, abgegeben werden.

**Bremen:** Weihnachtsfeier am Dienstag, dem 30. Dezember, 19 Uhr. (Jahres-schlußfeier) Café Schrick, Bremen, Ostertorsteinweg 99.

**Bochum:** Am 7. Dezember, ab 9.45 Uhr, 700-Jahrfeier der Memelländer des Ruhrgebiets. (Siehe Aufruf des Bezirksvorstandes.)

Am 4. Januar 1953 (Sonntag), 16 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes und der Vorstände der Arbeitsgruppen Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen, in der „Klosterquelle“ am Kortländer. Wir bitten alle Vorstandsmitglieder sich diesen Tag vorzunotieren.

**Dortmund:** Im Dezember und Januar fallen unsere Lokaltreffen aus. Wir fahren alle am 7. Dezember nach Bochum zur 700-Jahrfeier. (Siehe Aufruf des Bezirksvorstandes!)

**Duisburg:** Zu einem vorweihnachtlichen gemütlichen Beisammensein in Duisburg am 7. 12., ab 15 Uhr, im „Hotel Prinz-Regent“, Universitätsstr., werden alle Landsleute aus Duisburg, Rheinhausen, Mülheim und Umgebung eingeladen. Das Lokal ist mit den Straßenbahnlinien 1, 2 und 3 (Haltestelle Kuhtor) zu erreichen.

**Essen:** Wir treffen uns alle am 7. Dezember in Bochum, denn wir suchen Bekannte und viele Bekannte warten auf unser Wiedersehen in Bochum. (Siehe Aufruf des Bezirksvorstandes!)

Nächstes Lokaltreffen in Essen am 11. Januar 1953 im Gasthaus Beukenberg, Viehoferstraße.

**Göttingen Stadt und Umgebung:** Unsere kleine Adventsfeier findet am Sonntag, dem 7. Dezember, 15.30 Uhr, bei unserm Landsmann Volkmann, Albani Gaststätte, Ecke Lange-Geismarstraße, statt. — Es wird gebeten, wie im vergangenen Jahr, ein Lichtchen im Ständer und ein kleines nett verpacktes Geschenk zum Austausch durch das Los mitzubringen.

**Hamburg:** Am Dienstag, dem 9. Dezember, 20 Uhr, findet in traditioneller Weise im „Winterhuder Fährhaus“, Mittelsaal, eine Adventsfeier der Memelländgr, Hamburg statt. Die Landsleute werden gebeten, auch andere Gäste mitzubringen, desgleichen auch den Kuchen für die Kaffeetafel. U. a. werden Gerhard Gregor vom NWDR, Frau Irmgard Steppat und die Jugendgruppe in einem reichhaltigen Programm mitwirken. Zwischendurch werden humoristische Vorträge die Gäste erfrischen. Um zahlreicheren Besuch als sonst wird gebeten.

**Hannover:** Unser nächstes Treffen findet am Sonntag, dem 14. Dezember, um 16 Uhr, im Fasanenkrug in Hannover-Bothfeld statt. Dieses Treffen ist mit einer Weihnachtsfeier für unsere Kinder verbunden.

**Kiel:** Winterfest am 13. Dezember um 16 Uhr (pünktlich!) wieder im Vereinshaus, Muhliusstraße: Märchenspiel, geselliges Beisammensein, Tanz.

## Wer sucht wen?

### Aufklärung um den memelländischen Blondkopf

In unserer Nr. 14 veröffentlichten wir das Bild eines memelländischen Blondkopfes, der auf den Namen Klaus oder Peter hören sollte und dessen Eltern spurlos verschwunden waren. Das Kind wurde beim DRK in Insterburg von der Mutter, die aus Wien kam, abgegeben. Die Mutter fuhr dann weiter ins Memelland, um nach Mutter

Herausgeber, Verlag und Druck: Buchdruckerei F. W. Siebert, Zeitungs- u. Buchverlag, (23) Oldenburg (Oldb), Kloppenburger Str. 105, Tel. 4170, Schriftlitz.: F. W. Siebert, unter Mitarbeit von H. A. Kurschat. — Einsendungen nur an den Verlag erbeten. — Bankverbindung: Oldenburgische Landesbank A.-G., K.-Nr. 6459, Postscheckkonto: Hannover 117 538. Bezug nur durch alle Postanstalten. — Monatlicher Bezugspreis DM 0,76 zuzüglich 6 Dpt. Zustellgeld.

Am 22. November 1952 entschlief sanft, fern ihrer unvergeßlichen Heimat nach einem schweren mit Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante unsere gute, liebe Oma

**Herbergsmutter d. Jugendherberge Memel**

**Frau Emma Schröder**

geb. Köhler

im Alter von 66 Jahren, aus Memel Sandsholle 11 DJH. Sie folgte ihrem Sohn **Alfred Schröder**, früher Memel/Mellneraggen I, der am 23. Dezember 1946 in Heppenheim a. d. B. an einem Kriegsleiden verstorben ist, in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

**Otto Schröder**

**Rudolf Schröder und Frau**

Annelise, Rostock

**Gertrud Havemann**

geb. Schröder

**Walter Havemann**, Berlin

**Erika Spira**, geb. Schröder

Bad Kissingen

**Ulla Schröder**, geb. Purwins

Bad Kissingen

**Gerlinde Schröder**

**Hartmut Spira**, Enkelkinder

**Bad Kissingen**, Heiligenfeld 2

Am 21. Nov. verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, unser guter Großvater,

der Zollsekretär i. R.

**Johann Sprogies**

im 68. Lebensjahr

In stiller Trauer:

**Frau Anna Sprogies**

früher Memel, Tilsiter Straße 23

**Frau Margarete Doligkeit**

und 5 Enkelkinder

früher Plaschken, Krs. Heydekrug

**Nentershausen**,

Krs. Rotenburg Fulda (16), Siedl. 189

Nur Arbeit war dein Leben,  
Nie dachtest du an dich,  
Als für die Deinen streben,  
War deine höchste Pflicht.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 12. 11. 52 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Gast- und Landwirt

**Richard Stumber**

im Alter von 75 Jahren

**Luise Stumber**, geb. Haase

**Herbert u. Gerhard Stumber**

und Angehörige

**Kronsborg**, Kr. Rendsburg

früher Mestellen, Krs. Heydekrug

Meine über alles geliebte Frau, herzengute Mutter, unsere liebe Oma

**Marie Budweth**

geb. Brinkies

ist am 19. April 1952 im 67. Lebensjahr nach langem mit Geduld getragenen Leiden aber plötzlich sanft entschlafen. Ihr Leben war Liebe und Fürsorge für uns.

In stiller Trauer:

**Johann Budweth**

Pflegtochter **Erika Joneleit**

**U. Loebardt** als Tochter

und Enkelkinder

**Garthe**, Krs. Cloppenburg i. Oldbg.

früher Paaschken, Krs. Memel

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben, fern der lieben Heimat, und fern von den Kindern, verschied am Totensonntag, dem 23. 11. 52 unsere liebe Mutter, Groß- u. Urgroßmutter und Tante die Witwe

**Urte Kubillus**

geb. Urban

aus Anduhn, Kreis Memel (Ostpr.) im gesegneten Alter von fast 90 Jahren im Lager Westerall bei Flensburg, (Schleswig Holst.)

In tiefer Trauer:

**Familie Kurschus**, Flensburg

**Familie Maßeit**, Hamburg

**Familie Urban**, Breithard

**Familie Kubillus**, Mieste

**Familie Jaguttis**, Trusten

(bei Plicken)

**Familie Kubillus**, Susterseel,

Post Wehr, b. Sittard, Holland

früher Memel, Herderstr. 45

Fern der Heimat entschlief nach kurzem, schweren Leiden am 18. 11. 52 unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater der Schneide- und Mahlmühlenbesitzer

**Emil Bronatky**

im Alter von 83 Jahren

In stiller Trauer im Namen seiner Kinder, Groß- und Urgroßkinder

**Familie H. Leppert**

Elverdissen Nr. 103,

Kr. Herford

**Junggeselle**, 41 Jahre, 1,65 groß, evgl., von Beruf Verkäufer, sucht ein liebes, ehrliches u. aufrichtiges Mädchen zwecks Heirat kennenzulernen. Eigene Wohnung sowie Ersparnisse vorhanden. Bildzschriften, die zurückgesandt werden unter MD 51 an den Verlag des MD erbeten.

Ich suche für meinen frauenlosen Haushalt, landwirtschaftlicher Betrieb 1 zuverl.

**selbständige Wirtschafterin**

die auch 2 Kinder betreuen kann zum 15. 12. oder 1. 1. '53.

**Ernst Draumann**, (20) Schessing-

hausen 9, Krs. Nienburg W.

früh. Neu-Rugeln, Krs. Heydekrug

**Welch einsamer Ostflüchtling**

50-60 Jahre, sucht Bekanntschaft mit geb. Witwe. Nette Wohnung vorhanden. (Raum Lünen).

Zuschriften unter MD 50 an den Verlag des MD erbeten.

**Jeder neue Leser stärkt das Memeler Dampfboot**

**SONDERGUTSCHEIN**

Ausschneiden! Nr. 148 Einsenden!

Gegen diesen Gutschein erhalten Sie das vielgerühmte und beliebte

**Gärtner Pötschkes Gartenbuch**

für nur 80 Pfg. 144 Seiten Inhalt,

418 Bilder (davon 200 Blumen- u. Schädlingbild. in prächt. Farben)

u. ungezählte Winke eines alten Gärtners. 80 Pfg. und 20 Pfg. in

Briefmarken einsenden an

**Gärtner Pötschke (22a) Neuß 2**

**Lessing - Liköre**

1/4 Kakao mit Nuß 30% . . . DM 5.50

1/4 Danziger Goldwasser 38% . . . DM 7.95

1/4 Halb und Halb 42% . . . DM 8.85

1/4 Steinhäger 40% . . . . . DM 8.10

Bitte Preisliste anfordern! Ab 12 Flaschen 10% Rabatt und Lieferung frei Haus.

**LESSING & CO., Senne II / Bielefeld**

Post Dalbke



Ihre VERMAHLUNG geben bekannt

**Siegismund Lipp**

**Ingrid Lipp**

geb. Schattauer

Geesthacht, den 29. Nov. 1952

Heißestraße 15

Allenburg/Ostpr.

Memel/Ostpr.

**Konditorei Schwermer**

(13b) Bad Wörishofen

Hermann-Aust-Straße 14b

empfiehlt

**Königsberger Marzipan**

in allen Ausführungen

pro Pfund 6.- DM

Bitte Prospekt anzufordern!

**Betten-Wirtz Hamburg, Unnastraße 2**

liefert fertige Oberbetten usw. in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Porto und Verpackung frei. Flüchtlinge u. Ausgebombte Sonderrabatt.

Bitte kostenlose Preisliste anfordern

**Jetzt Winter-Preise bei STRICKER**

Vierfarben-Katalog kostenlos, dazu wertvolle Werbegabe. Ab Fabrik an Private!

**E. & P. STRICKER FAHRRADFABRIK BRACKWEDE-BIELEFELD 15**

**Krebs-Goldfisch-Kuh-Bonbons . . . DM 3.50 p. kg**  
**Griechische Chalwa Vanille . . . DM 5.00 p. kg**  
**Griechische Chalwa Schokolade DM 5.50 p. kg**  
 ab Lübeck.

**Oskar Wilken, Süßwarenfabrikation, Lübeck**

Katharinenstraße 9 - (früher Memel, Holzstraße 3)

**Preis-Aufgabe**

**!innenoweg blah tsi, tgaweg hcsirF**

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich untenstehende Preise ausgesetzt:

1. Preis: **1 Schlafzimmer**, echt Eiche oder nach Wunsch echt Birnbaum
2. Preis: **1 Wohnzimmereinrichtung**
3. Preis: **1 Kücheneinrichtung**
4. und 5. Preis: **je 1 Radioapparat**
6. Preis: **1 Nähmaschine**
7. und 8. Preis: **je ein gutes Markenfahrrad** (nach Wunsch Damen- oder Herrenrad)
9. bis 12. Preis: **je ein Fotoapparat**

(oder für diese Hauptpreise auf Wunsch den Gegenwert in bar) und 488 weitere Preise wie Damen- und Herrenarmbanduhren (15 Steine), Lederaktenmappen, Damenhandtaschen aus Leder, geschmackvolle Bilder in Größe 45x60 cm, Füllhalter.

Außerdem wird jede richtige Lösung mit einem Anerkennungspreis belohnt.

Die Einsendung der Lösung muß sofort auf einer Postkarte erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts.

Die Verteilung der Preise findet unter Aufsicht eines Notars statt. Kein Risiko, da streng reell.

**Karl Heinbuch, Abtl. 36 Frankfurt/M-Nied**